

Do, 19. März 2020

Gedenkhalle  
Oberhausen

# Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.



## Stolpersteine Oberhausen 2020

Seit 1997 verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig Stolpersteine zur Erinnerung an alle Opfer des Nationalsozialismus. Inzwischen liegen über 61.000 seiner Steine in 22 europäischen Ländern und mehr als 1.100 Orten in Deutschland. Die Stolpersteine stellen damit das größte dezentrale Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus dar. Auch in Oberhausen gehören die kleinen Denkmäler mit einer dünnen Messingoberfläche mittlerweile zum Stadtbild. Über 180 Stolpersteine wurden bislang in die Gehwege eingelassen, immer vor dem letzten selbstgewählten Wohnort der Verfolgten. Auf der Oberfläche jedes Steines sind der Name, das Geburtsjahr sowie das Schicksal der Menschen, an die erinnert werden soll, eingraviert.

Seit 2008 haben zahlreiche Pat\*innen die Verlegung von Stolpersteinen in Oberhausen ermöglicht. Auch dieses Jahr gilt der besondere Dank denjenigen, die mit ihrem Engagement und ihren Recherchen dazu beigetragen haben, die Geschichte der Verfolgten zu erforschen und durch die Stolpersteine öffentlich zu machen.

Zu den Verlegungen der neuen Stolpersteine am **Donnerstag, 19. März 2020**, sind Sie herzlich eingeladen.

13.00 Uhr\_Roggenstraße 2, Holten  
**Elisabeth, Bernhard und Meta Rosenbaum**

13.30 Uhr\_Lanterstraße 22, Buschhausen  
**Franziska, Joseph, Margot und Helga Mokry**

14.00 Uhr\_Postweg 24, Sterkrade  
**Ida und Josef Bengler**

14.30 Uhr\_Goethestraße 28, Alt-Oberhausen  
**Hubert Böhmer**

14.50 Uhr\_Straßburger Straße 164, Alt-Oberhausen  
**Regina Steinweg**

15.10 Uhr\_Hermann-Albertz-Str. 125, Alt-Oberhausen  
**Rosa „Rifka“ und Jakob Hillmann**

15.25 Uhr\_Friedenstraße 47, Alt-Oberhausen  
**Hedwig und Leopold Stern**

15.35 Uhr\_Friedenstraße 9, Alt-Oberhausen  
**Eva und Gerson Handgriff**

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich die Verlegungen zeitlich sowohl ein wenig nach vorne als auch ein wenig nach hinten verschieben können.

In diesem Jahr wird Gunter Demnig die Verlegungen wieder eigenhändig durchführen. Dabei werden ihn wie schon in den Jahren zuvor Kollegen der Wirtschaftsbetriebe Oberhausen WBO unterstützen.

### **Elisabeth, Bernhard und Meta Rosenbaum**

Bernhard Rosenbaum, Jahrgang 1891, und Elisabeth, geb. Frankfort, Jahrgang 1890, heirateten 1923 in Holten. Ihre Tochter Meta kam am 6.1.1925 zur Welt. Die Familie war jüdischen Glaubens.

Nach dem Novemberpogrom 1938 konnte Tochter Meta am 16.11.1938 noch in die Niederlande ausreisen. Am 17.11.1938 wurde Bernhard Rosenbaum ins KZ Dachau deportiert. Entlassen im Dezember 1938, emigrierte das Ehepaar am 31.1.1939 nach Deventer /Niederlande. Im Mai 1939 kam Meta zu Verwandten in Amsterdam, die sie versorgen konnten. Im März 1942 wurde Meta im Durchgangslager Westerbork /Niederlande inhaftiert. Am 15.7.1942 wurde sie ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort am 30.9.1942 ermordet. Ende 1942 wurden die Eltern in den besetzten Niederlanden verhaftet und kamen am 15.1.1943 auch nach Westerbork. Im April 1943 wurden sie in das Ghetto Theresienstadt verschleppt. Am 6.10.1944 deportierte man beide in das Vernichtungslager Auschwitz, in dem man sie zwei Tage später ermordete.

### **Franziska, Joseph, Margot und Helga Mokry**

Das Ehepaar Joseph Roman Mokry, Jg. 1905, und Franziska, geb. Pelczynski, Jg. 1903, hatte zwei Kinder: Margot, geboren 1931 in Bottrop, und Helga, geboren 1936 in Osterfeld. Die Mutter war bis zu ihrer Hochzeit 1928 Verkäuferin in einem Kolonialwarengeschäft und von 1931 bis 1934 Filialleiterin bei der Firma Schmitt in Osterfeld. Der Vater arbeitete für eine Industriebaugesellschaft in Essen, 1939 war er beim Bau des Westwalls eingesetzt.

Die Eheleute Mokry waren Zeugen Jehovas. Aufgrund dessen hatten sie ihren Töchtern die Teilnahme an NS-Veranstaltun-

gen verboten. Das städtische Jugendamt Oberhausen entzog den Eltern deshalb 1942 das Sorgerecht für die Töchter. Daraufhin wurden die Kinder am 15.7.1942 im NS-Erziehungsheim in Wuppertal-Barmen und bis zum Kriegsende in weiteren Erziehungsheimen untergebracht. Joseph Mokry kam vom 15.4.1944 bis zum 1.4.1945 in Untersuchungs- und Strafhaft. Franziska Mokry war über elf Monate in Wuppertal in Haft. Die Familie überlebte den Nationalsozialismus.

### **Ida und Josef Benger**

Josef Benger wurde 1877 in Myslowitz (poln. Mystowice) geboren. Seine Frau Ida, geb. Wilinger, wurde 1885 in Beuthen (poln. Bytom) geboren. Beide waren jüdischen Glaubens. Von Ida und Josef Benger haben sich kaum Lebensspuren erhalten. Gesichert ist, dass er als Verkäufer in Sterkrade tätig war. Nach dem Novemberpogrom wurde Josef Benger nicht verhaftet. Es ist aber für das Ehepaar so wie für alle jüdischen Oberhausener\*innen davon auszugehen, dass sie zunehmender Ausgrenzung und Entrechtung ausgesetzt waren.

Am 22.4.1942 wurde das Ehepaar in das Transitghetto Izbica deportiert. Es ist davon auszugehen, dass die Nationalsozialisten Ida und Josef Benger 1942 entweder im Vernichtungslager Belzec oder im Vernichtungslager Sobibor ermordeten.



### **Hubert Böhmer**

Hubert Böhmer, Jg. 1895, nahm bis 1933 für die KPD-Fraktion ein Mandat als Stadtverordneter in Oberhausen wahr. Vom 1.3.1933 bis zum 23.12.1933 befand er sich in Oberhausen, Mülheim, Anrath und im KZ Börgermoor in Schutzhaft. Vom 16.4.1937 bis zum 22.8.1937 war Hubert Böhmer erneut in Oberhausen und Essen, ab dem 23.4.1937 dann im KZ Sachsenhausen inhaftiert. Haftgrund war seine Mitarbeit in der unter den Nationalsozialisten illegalen KPD.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Böhmer zur „Organisation Todt“ eingezogen. Später meldete die „Organisation Todt“ ihn als verschollen. Wann damals was geschehen ist, lässt sich heute nicht mehr anhand von Dokumenten nachvollziehen. Hubert Böhmer wurde per Beschluss des Amtsgerichtes Oberhausen vom 16.7.1958 mit Wirkung vom 31.12.1945 für tot erklärt.

### **Regina Steinweg**

Regina Steinweg, geb. Levy, geboren 1863 in Anhausen, war mit Carl Steinweg verheiratet. Ihr Mann wird seit April 1914 aus heute unbekanntem Grund vermisst. Regina Steinweg brachte sechs Kinder zur Welt, von denen drei frühzeitig starben. Das älteste Kind, Arthur, wurde 1895 in Mülheim geboren. Alle weiteren Kinder kamen in Oberhausen zur Welt: 1897 Ehrich († 1922), 1898 Helena, 1900 Frieda († 1901), 1901 Walter und

1904 Max († 1910). Ab 1906 lebte die Familie in Essen, bis sie 1913 wieder nach Oberhausen zog. Seit 1938 lebte Regina Steinweg auf der Straßburger Straße 164. Zu diesem Zeitpunkt waren ihre Kinder schon aus dem Haus. Am 22.7.1942 wurde sie über Düsseldorf nach Theresienstadt deportiert und dort am 24.12.1942 ermordet.

### **Rosa „Rifka“ und Jakob Hillmann**

Von Rosa Hillmann, geb. Koffler, geboren 1896 in Rosulna / Polen, ist bekannt, dass sie „Rifka“ genannt wurde. Ihr Ehemann Jakob Hillmann, geboren 1893 in Perechinsko/österreichisches Galizien, zog 1920 von Hamborn nach Oberhausen. Er war Kaufmann und Mitinhaber der Firma Artmann & Co., Herrenkonfektion und Manufakturwaren, Marktstraße 144. 1935 musste Jakob Hillmann das Geschäft infolge der Arisierung durch die Nationalsozialisten aufgeben. Das Paar hatte keine Kinder. Am 28.10.1938 schoben die Nationalsozialisten Jakob Hillmann im Rahmen der „Polenaktion“ wegen seiner polnischen Staatsangehörigkeit ab. Er verblieb im Internierungslager des Grenzortes Zbąszyń (Bentschen), kehrte aber im Sommer 1939 nach Oberhausen zurück. Das Ehepaar wurde am 27.10.1941 über Düsseldorf ins Ghetto Litzmannstadt deportiert. Rosa „Rifka“ Hillmann wurde dort am 17.7.1942 ermordet, Jakob Hillmann kam ebendort am 9.7.1944 ums Leben.



### Hedwig und Leopold Stern

Hedwig Stern, geb. Hirschberg, wurde 1892 geboren, ihr Geburtsort ist nicht bekannt. Leopold Stern wurde 1885 in Ockershausen / Kreis Marburg geboren. Das Paar war jüdischen Glaubens, Kinder sind keine bekannt. Ab 1919 war Leopold Stern alleiniger Inhaber eines Ladens der Firmenkette „Gustav Carsch & Co.“, einem Geschäft für Herren- und Knabenkleidung auf der Marktstraße 15–17. Seit 1925 war er der zweite Vorsitzende der Vereinigten Oberhausener Kaufmannschaft. Angesichts der zunehmenden Ausgrenzung und Rechtlosigkeit stellte das Ehepaar Stern bereits am 30.9.1933 einen Antrag auf Ausreise. Dieser wurde aber entweder abgelehnt oder nicht beantwortet. 1936 wurde das Geschäft von Leopold Stern arisiert. Hedwig und Leopold Stern überlebten den Nationalsozialismus, weil sie am 2.8.1939 nach New York auswandern konnten.

### Eva und Gerson Handgriff

Eva Handgriff, geb. Hirsch, Jahrgang 1870, wurde ebenso wie ihr Mann Gerson, Jahrgang 1873, in Tarnow im österreichischen Galizien geboren. Das Ehepaar hatte sechs Kinder, von denen die ersten beiden, Viktor, Jg. 1898, und Anna, Jg. 1900, noch in Tarnow geboren wurden. 1900 zog das Paar nach Oberhausen. Die folgenden Kinder Helena, Jg. 1903, Veige, Jg. 1905, Helena, Jg. 1907, und Dina, Jg. 1911, kamen hier zur Welt. Gerson Handgriff war Althändler und Kurzwarenhändler, musste aber nach 1933 sein Geschäft aufgeben. 1939 wurde das Ehepaar zum Umzug in das Judenhaus in der Ellenbogenstraße 10 gezwungen. Spätestens 1940 setzte das Gartenbau- und Friedhofsamt der Stadt Oberhausen ihn zur Zwangsarbeit ein. Am 21.7.1942 wurden Eva und Gerson Handgriff über Düsseldorf nach Theresienstadt verbracht. Von dort wurden sie am 21.9.1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort unmittelbar nach ihrer Ankunft ermordet.

### Auch in Zukunft werden in Oberhausen weitere Stolpersteine verlegt!

Sie können sich an den Stolpersteinen-Aktionen in den nächsten Jahren gerne aktiv beteiligen. Unterstützen Sie die Verlegungen, indem Sie zum Beispiel eine Patenschaft für einen Stein übernehmen. Als Koordinierungsstelle unterstützt die Gedenkhalle Oberhausen Sie bei der Übernahme einer Patenschaft und den biografischen Recherchen.

Spendenkonto „Stolpersteine in Oberhausen“  
bei der Stadtparkasse Oberhausen  
IBAN: DE61 3655 0000 0000 1481 48  
Vermerk 29196900050332 (bitte unbedingt angeben)

Gern können Sie uns mit Fragen, Anmerkungen oder Hinweisen zu dem Projekt kontaktieren:

Gedenkhalle Oberhausen  
Telefon 02 08 . 60 70 531-0  
info-gedenkhalle@oberhausen.de

**Gedenkhalle**  
Oberhausen

Informationszentrum  
Gedenkhalle/Bunkermuseum Oberhausen  
Am Kaisergarten 52  
46049 Oberhausen  
Telefon 02 08 . 60 70 531-0



stadt  
oberhausen

Stolperstein-Infos finden Sie auch auf unserer  
Homepage [www.gedenkhalle-oberhausen.de](http://www.gedenkhalle-oberhausen.de)